

Unter anderem in dieser Ausgabe:

BESUCHSTERMIN: ZU BESUCH IN KINDERTAGESSTÄTTEN S. 4

AKTIONSWOCHE: GEGEN DEN DROHNENKRIEG NACH S. 6

GIRLSDAY: VERANSTALTUNGEN IN UNSEREN BÜROS S. 7

ZAHLTAG: „PARTEI ERKLÄRT“ ZU PARTEISPENDEN & STEUERN S. 8

Veranstaltungstipp

Bundesparteitag

Vom 8. bis 10. Juni kommt in Leipzig die 1. Tagung des 6. Bundesparteitages zusammen. Wer das Ganze besonders „nah dran“ erleben möchte, kann sich noch als Helfer*in melden.

siehe Seite 9

Mitteilungsblatt

Ausgabe 05/2018

Zeitung von DIE LINKE. Leipzig

DIE LINKE.



Wohnungspolitik: Die AG Stadtentwicklung unserer Partei lädt zum mitmachen ein (diese Seite), Siegfried Schlegel schreibt über Paunsdorf (Seite 2) und Matthias Weber ist neuer Wohnungspolitischer Sprecher der Stadtratsfraktion (Seite 8).

Bild: Recht auf Stadt - via Flickr - Tanja Djordjevic - CC BY-NC-ND 2.0

Lebenswertes Leipzig unter Wachstumsbedingungen

Katja Gehrmann für die AG Stadtentwicklung Im Zuge der Demo „Leipzig für alle“ starteten wir eine Onlineumfrage

In Leipzig formieren sich immer mehr Stimmen, die eine „Stadt für alle“ fordern. Nicht verwunderlich bei dem rasanten Wachstum, welches die Stadt seit 2011 zu verzeichnen hat. Ende des Jahres 2017 zählte Leipzig bereits 590.337 Einwohner*innen und ist damit noch immer die am schnellsten wachsende Stadt Deutschlands. Eine brisante Kombination, nachdem immer mehr profitorientierte vor allem internationale Unternehmen auf den deutschen Wohnungsmarkt strömen, die der Marktlogik folgend einen beachtlichen Mindestzins anstreben – gut für Aktionär*innen, aber eben schlecht für Mieter*innen. Denn was dabei häufig vergessen wird, ist, dass Leipzig gleich nach Dortmund das geringste Durchschnittseinkommen von circa 1.280 Euro pro Kopf besitzt. Bei einem marktaktiven Leerstand von etwa 2%, welcher dem Wohnungsmarkt kurzfristig zur Verfügung steht, haben viele Menschen bereits jetzt Probleme, angemessenen Wohnraum zu finden. In Leipzig fehlen etwa 40.000 bezahlbare Wohnungen, wodurch immer mehr Menschen in randstädtische Gebiete ziehen müssen. Denn bezahlbarer Wohnraum ist in Leipzig schon lange nicht mehr in allen Stadtteilen, insbesondere nicht in innerstädtischen Lagen, zu finden. Dadurch steigt die Gefahr, dass sich in Stadtrandgebieten problematische Strukturen verfestigen.

Anlässlich des 4. bundesweiten „Recht auf

Stadt“ Forums, welches vom 20. bis 22. April in Leipzig stattfand, wurde innerhalb kurzer Zeit auch die Demo „Leipzig für alle“ organisiert, die unter dem Motto „Stadt für alle statt für Profite!“ stand. Dabei wirkten schon bei der Organisation mehrere unserer Genoss*innen mit. Ungefähr 1.000 Menschen kamen am 20. April zusammen, um ihren Unmut gegen die Spekulations- und Mietschraube kundzutun. In vielen Beiträgen wurden sehr unterschiedliche Problematiken thematisiert und Forderungen formuliert. Eine grundlegende Forderung war, das Wohnen als Menschenrecht aufzunehmen, um der Spekulation mit Wohnraum zu entgegen und den Ausverkauf unserer Städte zu stoppen. „Keine Profite mit der Miete“ war ein viel gehörter Slogan an diesem Tag. Auch die Umwandlung von Mietwohnungen in Eigentumswohnungen oder sogar Kurzzeitapartements und natürlich die immer wieder vorkommenden Entmietungen wurden von vielen Seiten kritisiert. Im Gegenzug dazu muss insbesondere bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden, der sich stadtweit verteilen soll, um einer sozialen Entmischung entgegen zu wirken. Denn jede*r, unabhängig von der Höhe des Einkommens, sollte die Möglichkeit haben, auch in innerstädtischen Lagen leben zu können. Erforderliche Sanierungen müssen transparent und im Miteinander mit den Bewohner*innen gestal-

tet werden. Hierbei wurde insbesondere die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbh (LWB) adressiert, wobei diese Forderung generell an Vermieter*innen ausgesprochen werden sollte. Diesen ganzen Forderungen können wir nur zustimmen.

Es ist klar, dass eine wachsende Stadt neuen Wohnraum braucht. Hier stellt sich jedoch die Frage, zu welchen Konditionen dies geschehen soll. Wenn sich nur noch Besserverdienende den Wohnraum leisten können und alle Neubauprojekte direkt als Eigentumswohnungen verkauft werden, kann das nicht der richtige Weg sein. Außerdem stellt sich die Frage, zu welchem ökologischen Preis Freiflächen in Wohnraum umgewandelt werden sollen und welche Folgerscheinungen das Wachstum bspw. für den Verkehr, dem nachbarschaftlichen Miteinander und generell einer lebenswerten Stadt mit sich bringen. Mithilfe einer zehnteiligen Umfrage, die noch bis zum 25.05. laufen wird, wollen wir die Stimmung der Bürger*innen abfragen. Deswegen seid auch ihr gefragt. Nehmt euch die zehn Minuten Zeit, füllt die Umfrage aus und streut den Link. **Zur Umfrage geht es hier:** gleft.de/2bT

📍 Ihr wollt die AG Stadtentwicklung kennenlernen? Dann kommt zum nächsten Treffen am 31.05. um 19 Uhr ins Liebknecht-Haus.



Sprechstunden & Sozialberatung

DIE LINKE vor Ort

Redaktion MiB Sprechstunden und Termine DIE LINKE. Leipzig bietet neben zahlreichen Kontaktmöglichkeiten auch Beratungsangebote vor Ort an. Diese sind für allen Interessierten offen und kostenfrei.

Sprechstunden:

- Do. 31. Mai 2018, 16:00 Uhr, Stadtteilladen Grünau, Suttgarter Allee 19 Bürgersprechstunde mit der Stadträtin Dr. Ilse Lauter
- Mo. 4. Juni 2018, 16:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Suttgarter Allee 18 Bürgersprechstunde mit der MdL Cornelia Falken sowie dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann
- Mo. 18. Juni 2018, 16:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Suttgarter Allee 18 Bürgersprechstunde mit dem MdB und Stadtrat Sören Pellmann
- jeden letzten Mi. 16:00 Uhr, WK-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Abgeordnetensprechstunde mit dem Landtagsabgeordneten Franz Sodann

Sozialberatungen:

- jeden Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d, Sozialberatung mit Marko Forberger (Dipl.-Sozialpädagoge)
- jeden 1. & 3. Do. 14:00 bis 18:00 Uhr, Wahlkreis-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Sozialberatung mit Steffen Klötzer
- jeden Do. 12:00 bis 15:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 34, Sozialberatung mit Marko Forberger (Dipl.-Sozialpädagoge)
- jeden Mo. 15:00 bis 19:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d, Vereinsberatung (Alles rund um Buchhaltung & Projektabrechnung für gemeinnützige Vereine & Initiativen), Anmelden: prinzessin@linxx.net

Im Stadtrat:

Die Fraktionssitzungen der LINKEN und die Ratsversammlungen sind für alle Interessierten öffentlich.

- Fraktionssitzung:
23. Mai, ab 17:00 Uhr und
13. Juni, ab 17:00 Uhr,
Raum 259, Neues Rathaus
- Ratsversammlung:
20. Juni, ab 14:00 Uhr,
Ratssaal, Neues Rathaus

Alt- und Neu-Paunsdorf sind Stadtteile mit Zukunft

Siegfried Schlegel Information zum INSEK 2030

Der Stadtrat beschloss auf seiner Sitzung am 25. April einstimmig ein Integriertes Handlungskonzept für Paunsdorf-Heiterblick und Teile von Alt-Paunsdorf. Siegfried Schlegel, Sprecher für Stadtentwicklung und Bau der Linksfraktion, gab seinen Redebeitrag zu Protokoll. Vielen ist noch der Film mit dem zweifelnden Titel „Ist Leipzig noch zu retten?“ in Erinnerung. Viele Leipziger haben noch Bilder von der baulichen Situation in den im 19. zum 20. Jahrhundert gebauten Stadtteilen in Erinnerung. Trotz großer Anstrengungen im Neubau mit durchschnittlich 6.000 Wohnungen, 6 Schulen mit Sporthallen und ebenso vielen Kindertagesstätten mit je 270 Plätzen pro Jahr konnte der Wohnungsbedarf nicht gedeckt werden, weil Wohnungen für den Tagebauvortrieb weggebaggert wurden und auch Leipziger Bauarbeiter auf Baustellen in Berlin bauten. Hauptgrund war aber unbestritten, dass immer mehr Altbauwohnungen in innerstädtischen Stadtquartieren vernachlässigt und unbewohnbar wurden. Waren im internationalen Vergleich 10 % der Beschäftigten in der Bauwirtschaft tätig, so waren es in der DDR nur rund 5 %. Da zunehmend in innerstädtischen Stadtteilen gebaut wurde, sollte Paunsdorf mit den Wohnkomplexen Heiterblick, Kiebitzmark und Lehdenweg mit rund 15.000 Wohnungen die letzte randstädtische Großwohnsiedlung in Leipzig werden. Medial kaum wahrgenommen, begann am 19. Februar 1987 in der Heiterblickallee die Montage des ersten Wohnblocks als Tagesunterkunft für die Bauleute und wenige Wochen später wurden zum 30. Juni die ersten 35 Wohnungen in der benachbarten Gundermannstraße übergeben. Bis 1992 wurden rund 7.000 Wohnungen neu gebaut. Nach 1994 wurden weitere 270 Wohnungen als sozialgebundene Wohnungen sowie das Hertz-Gymnasium nunmehr durch Bundesförderung errichtet. Nach 2000 kamen in der Klettenstraße und im nördlichen Baufeld von Kiebitzmark weitere niedriggeschossige Wohngebäude, Reihenhäuser und einzeln stehende Eigenheime hinzu. Hingegen fehlt das geplante Kulturhaus noch immer. Grünau wurde nach der Wende als Stadtteil in Gänze stigmatisiert, obwohl es nicht wie westliche Großwohnsiedlungen nur für sozial Bedürftige gebaut wurde. Im Neubaugebiet Paunsdorf gab kaum Leerstand. Bereits 1991/92 machte die Wohnungsbau-Genossenschaft Kontakt in Kiebitzmark vor, wie in Fertigteilkonstruktion durch die gleichen Bauleute wegen der nunmehr zur Verfügung stehenden hochwertigeren Bauteile und Ausrüstungsgegenstände Wohngebäude mit zeitgemäßem Wohnungsstandard, basierend auf der WBS 70 gebaut werden können. Bis heute werden fehlende Balkone nachgerü-

stet und Aufzüge angebaut. Die 1993 in wirtschaftliche Schieflage geratene LWB konnte hingegen bis heute nur punktuell neu zu vermietende Wohnungen modernisieren und die nötigsten Instandhaltungen durchführen. Sie musste sich bei komplexen Sanierungen auf ältere Bestände in anderen Stadtteilen konzentrieren. Jetzt soll aber auch in Paunsdorf verstärkt saniert werden.

Mit 32 Jahren ist nunmehr auch der Stadtteil Neu-Paunsdorf in die Jahre gekommen und bedarf der Sanierung kommunaler Bauten wie Schulen und Kitas, vor allem aber einer Aufwertung des Wohnumfeldes. Die Schule Hainbuchenstraße soll in den kommenden Monaten saniert werden, ebenso steht die Sanierung des Schulsportplatzes an. Dringend saniert werden muss der Jugendclub Crazy. In den letzten Jahren haben auch die beiden Hauptwohnungsmarktakteure LWB und Kontakt immer besser zueinander gefunden. Wohnhöfe und Kommunikationsbereiche im öffentlichen Raum sollen qualifiziert werden und neu entstehen, ebenso Spielplätze. Da viele Senioren in Paunsdorf leben und hierherziehen, soll ihnen ebenso wie Kindern und Jugendlichen mit den vielfältigen baulichen Maßnahmen unter Nutzung des Bundesförderprogramms Soziale Stadt in besonderer Weise Rechnung getragen werden. Deshalb sollen die schon seit vielen Jahren organisierten vielfältigen spezifischen Veranstaltungen für Jüngere und jung Gebliebene sowie Beratungen und Angebote erwähnt werden. Der Jugend- und Altenhilfeverein der Wohnungsbau-Genossenschaft Kontakt e. G., der offene Freizeittreff Crazy, die Stadtteilbibliothek, die Heilsarmee, das Familienzentrum oder der Aktive Senioren e. V. sind dabei die Akteure. All das ist eine gute Grundlage, damit zügig weitere geförderte und eigene Projekte angegangen werden können. Ein gut funktionierender Stadtteil mit etablierten Schulen und Kitas, mit dem Einkaufszentrum und dem Schwimmkomplex im Lehdenweg ist eine gute Voraussetzung dafür, dass die außerhalb des Fördergebietes in den nächsten Jahren neu entstehenden Wohnquartiere in Kiebitzmark schnell angenommen werden. Ebenso wichtig ist uns, dass zum Fördergebiet auch der künftige Große Garten Alt-Paunsdorf, Abrundungen des Grünen Bogens und gute Wegeverbindungen zwischen Alt- und Neu-Paunsdorf und dem Lehdenweg gehören. Aus den vorgenannten Gründen und weil das Handlungskonzept als teilräumliches Fördergebietskonzept auch in die gesamtstädtische Entwicklungsstrategie INSEK Leipzig 2030 eingebunden ist, hat auch die Fraktion DIE LINKE der Vorlage zugestimmt und unterstützt deren Umsetzung aktiv mit.



Bild: Grex

Podium zum Osten

Juliane Nagel Der Osten Blau-Braun?

Am 16. April 2018 fand im Werk 2 in Leipzig-Connewitz eine vom linXXnet organisierte Podiumsdiskussion „Der Osten ist blau-braun? zu den Ergebnissen der Bundestagswahl 2017, Folgen und Strategien statt.

Vor einem gut gefüllten Saal und moderiert von Juliane Nagel diskutierten dort Kerstin Köditz (MdB), David Begrich (Miteinander e.V. Sachsen-Anhalt) und Kanwal Sethi (Vorsitzender MigrantInnenbeirat) über den gesellschaftlichen und politischen Rechtsruck. Fazit ist: Wir müssen in kluger Art und Weise auf Provokationen und Tabubrüche von rechts reagieren, Solidarität praktisch werden lassen und eigene politische Inhalte stark machen.



Demo in der Stadt

Juliane Nagel Stadt für alle

1200 Menschen nahmen am 20.4.2018 an der Demonstration „Stadt für alle - statt für Profite“ teil. Im Mittelpunkt stand das Thema steigender Mieten, der Verdrängung von Menschen aus ihren Häusern und verschwindender Freiräume. In zahlreichen Redebeiträgen schilderten Mieter*innen ihre Probleme mit Entmietung und Mietsteigerungen. An der Demonstration nahmen auch zahlreiche Mitglieder der LINKEN teil. Denn: Auch wir arbeiten für eine „Stadt für alle“!

Bild: Grex



Bild: Tilman Loos

Der Schlüssel macht den Unterschied

Klaudia Naceur Linken-Landtagsabgeordnete auf Kita-Tour mit Abstecher nach Leipzig

Der Schlüssel zur erfolgreichen, frühkindlichen Bildung ist geradezu wörtlich zu nehmen, lässt er sich doch an dem der Betreuung festmachen. Mehr Personal gleich mehr Ressourcen gleich mehr „Arbeit am Kind“. Alles schick? Nun, ganz so einfach ist es natürlich nicht. Aber der Wunsch nach einem höheren Betreuungsschlüssel wurde gegenüber der Sprecherin für Kindertageseinrichtungen Marion Junge immer wieder geäußert. Im April war sie auf einwöchiger Kita-Tour quer durch Sachsen und besuchte Berufsschulzentren, an denen Erzieher ausgebildet werden, Horte und Kindergärten, um sich ein Bild von den Bedarfen vor Ort zu machen. In Leipzig war sie am 23. April zu Gast – in Begleitung der Bildungspolitischen Sprecherin Cornelia Falken.

Bei der Erzieherausbildung beginnt für die beiden Landtagspolitikerinnen bereits die Krux. „Sachsen hat es verpasst, die Ausbildung hochzufahren“, konstatiert Cornelia Falken. Ihr zufolge gäbe es bedeutend mehr Bewerber als Ausbildungsplätze an staatlichen Schulen. Und das obwohl die Bedingungen alles andere als optimal sind: Mit fünf Jahren ist die Lehrzeit länger als in anderen Berufen, eine Vergütung gibt es nicht. Bei freien Trägern müssten die Auszubildenden gar Schulgeld zahlen. In

Leipzig gibt es nun aber einen kleinen Hoffnungsschimmer. Hier, wo man die Erzieherausbildung von einst acht auf gerade einmal zwei Klassen pro Jahr heruntergeschraubt hat, schaltete sich die Kommune ein und kündigte an, 26 Azubis (was einer Klasse entspricht) einzustellen und ihnen eine berufs begleitende Ausbildung zu ermöglichen. Den Bedarf deckt dies freilich noch lange nicht, aber staatliche Berufsschulzentren dürfen auch nicht einfach so neue Klassen „aufmachen“. Und selbst wenn sie könnten,

wie sie wollten, käme ein neues Problem hinzu: Das der fehlenden Lehrer. Doch zurück zu den angehenden Erziehern. Diese müssen sich kaum noch Gedanken machen, ob sie nach ihrer Ausbildung einen Job bekommen. Sie werden vor allem in den Großstädten Chemnitz, Dresden sowie Leipzig händeringend gesucht und haben laut Marion Junge oft schon vor ihrem Abschluss einen Arbeitsvertrag in der Tasche. In den Kindertageseinrichtungen werden sie dann jedoch vor ganz verschiedenen Herausforderungen stehen. Die Kita „Pfiffikus“ in Grünau ist eine, die davon jede Menge hat. Cornelia Falken und Marion Junge statteten auch ihr einen Besuch

keine Nachhaltigkeit, keine Regelmäßigkeit, sondern bedeutet nur einen wahnsinnig hohen Verwaltungsaufwand für den Träger“.

Drastische Kritik, die Junge auf ihrer Tour so noch nicht gehört hatte. Wohl aber sehen alle von ihr besuchten Einrichtungen die Gefahr, dass mit Projektende auch all die guten Ansätze flöten gehen könnten, die bislang angeschoben und teilweise schon umgesetzt wurden. Neben dem Modell „Eltern-Kind-Zentrum“, bei dem es vorrangig darum geht, die Eltern in den Bildungsprozess an den Einrichtungen einzubinden und ihnen durch Kooperationspartner im jeweiligen Sozialraum unterstützende Angebote zu unterbreiten, be-

trifft diese Problematik auch ein weiteres Landesprojekt. „Eine Kita für Alle“ beschäftigt sich mit Fragen der Inklusion und Integration in Kindertageseinrichtungen. Auch dies ein durchaus wichtiges Thema und nicht zu unterschätzender Faktor im frühkindlichen Bildungssektor.

„Im Landtag“, so Marion Junge „ist mittlerweile fraktionsübergreifend angekommen, dass wir etwas tun müssen.“ Die LINKE habe ein System entwickelt, wie der Betreuungsschlüssel sukzessive abgesenkt werden kann. Damit könne bis 2030 das von der Bertelsmann-Stiftung empfohlene Optimum von einem



Bild: Klaudia Naceur

ab. Die Einrichtung liegt in einem so genannten Schwerpunktgebiet und ist eine von 31 in ganz Sachsen, die am Modellprojekt „Eltern-Kind-Zentrum“ teilnimmt – davon allein sechs in Leipzig. Dafür bekommt die Kita 11.000 Euro im Jahr zusätzlich zur Verfügung. „Abenteuerlich wenig“, nennt es Petra Supplies von der Stadt Leipzig. Sie sitzt beim Gespräch als Abteilungsleiterin für Kindertagesstätten und damit als Chefin der kommunalen Kita mit am Tisch. In ihren Augen sind solche Modellprojekte reine Zeitverschwendung: „Das hat

Betreuer auf drei Kinder im Krippen- und siebenhalb im Kita-Bereich erlangt werden. Im Juni könnte es bereits eingeführt werden. In der Kita „Pfiffikus“ nahm man diese Ankündigung sehr wohlwollend auf. Ein veränderter Personalschlüssel, so die einhellige Meinung, würde sofort die benötigten Ressourcen freisetzen. Er ist und bleibt der Schlüssel zum Erfolg.



Bild: Gudrun Schmidt

Zeichen in Leipzig gesetzt

AG Cuba Sí, Regionalgruppe Leipzig Blockade gegen Kuba sofort beenden

Mit diesen Forderungen begaben sich am 19. April Mitglieder der beiden Cuba Sí Regionalgruppen Chemnitz und Leipzig gemeinsam mit dem Bundestagsabgeordneten in der Fraktion unserer Partei, Gen. Sören Pellmann, der Stadträtin in der Fraktion unserer Partei, Franziska Riekewald, und die stellvertretende Vorsitzende des Leipziger Stadtverbandes unserer Partei, Dr. Barbara Höll zur Protestkundgebung vor das Generalkonsulat der USA in Leipzig. Leipziger Bürger und eine Genossin aus Wurzen erachteten es ebenfalls als sehr wichtig, an diesem Tag dieser Forderung Nachdruck zu verleihen.

Der 19. April – ein bedeutsames Datum: An diesem Tag 2018 drückten die Abgeordneten der Nationalversammlung Kubas ihr großes Vertrauen in Miguel Díaz-Canel Bermudez aus und wählten ihn zum neuen Präsidenten Kubas. „Die Revolution endet nicht bei ihren Guerilleros“, so der neue Präsident Miguel Díaz-Canel in seiner Antrittsrede. Wer diese Nationalversammlung aufmerksam verfolgte, erkennt die Bereitschaft Kubas, sich den neuen Herausforderungen zu stellen, um in allen Bereichen der Gesellschaft, in internationaler Zusammenarbeit auf Grundlage gegenseitiger Respektierung und Wahrung der Souveränität die revolutionären Errungenschaften zum Wohle des Volkes zu schützen und weiterzuentwickeln. Gleichzeitig betrachtet es Kuba weiterhin als Selbstverständlichkeit und internationalistische Pflicht zugleich, humanitäre Hilfe den ärmsten Menschen in der Welt zukommen zu lassen.

Der 19. April – ein bedeutsames Datum: Vor 57 Jahren hatte das kubanische Volk den Söldnerangriff der USA in der Schweinebucht nach kaum 72 Stunden besiegt. Die Niederlage nahm die USA nicht hin. Sie verschärfte ihre heimtückischen Angriffe gegen Kuba auf der Grundlage zahlreicher Programme und Milliarden von Dollar. In seiner Rede führte Sören Pellmann dazu zahlreiche Beispiele auf, riss die Taktiken des gegenwärtigen ideologischen Krieges gegen Kuba an, verdeutlichte

die permanenten Verstöße der US-Regierung gegen die Menschenrechtscharta der UNO. Hier nur ein paar Aktionen der USA nach dem Erlass der Wirtschafts- Finanz- und Handelsblockade:

1963 Gesetz über Regelungen zur Kontrolle kubanischen Vermögens. Dieses verbietet sämtliche Handels- und Finanzgeschäfte sowie den Import von Gütern kubanischer Herkunft in die USA. Obama hatte am 11. September 2015 die Sanktionen gegen Kuba kraft dieses Gesetzes für ein weiteres Jahr verlängert.

1979 Exportverwaltungsgesetz – damit ermächtigen sich die USA unter Berufung auf die nationale Sicherheit, den Export Kubas zu kontrollieren und zu reglementieren.

Jährlich beschließt die US-Regierung mindestens 20 Millionen Dollar zur Finanzierung



Bild: Gudrun Schmidt

konterrevolutionärer Propaganda mit dem Internetportal „Martí Noticias“, mit dem Radio- und TV-Sender „Martí“.

Dennoch, die kubanische Revolution konnten sie nicht rückgängig machen. Kuba ist international ein gefragter Partner in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Hausgemachter Probleme sind sich die Kubaner bewusst, aber fest entschlossen, diese anzupacken. Auf den Internetportalen amerika21, des Netzwerkes Cuba e. V., der AG Cuba Sí unter <https://cuba-si.org/>, in der deutschen Ausgabe der kubanischen Zeitung „granma“, in der jungen Welt finden Interessierte hautnahe und authentische Fakten, weitaus fundierter als es die allgemeinen hiesigen Medien bieten.

Nachdem unsere AG Cuba Sí unsere kubanischen Freunde zum 1. Mai grüßte und ihnen kurz sowohl über den Leipziger Protest als auch den Stand des Transportes des Sonnensegels als Spende der Chemnitzer AG Cuba Sí und unserer AG für einen Kindergarten in der Stadt Matanzas schrieb, erreichten uns aus Kuba am 2. Mai wertschätzende Antworten, z. B.:

René González Barrios, Präsident des Instituts für die Geschichte Kubas: „Kuba dankt für die Solidarität der Freunde wie Sie, ohne die die kubanische Revolution nicht überleben könnte. Erhalten Sie alle die brüderliche Umarmung des Kollektivs des Instituts für die Geschichte Kubas ...“

Juanita Ortiz Ricardo, Leiterin der Abteilung für Internationale Beziehungen der Provinzregierung Matanzas: „Danke, tausendmal Danke. Vereint werden wir siegen. In Cuba in allen Provinzen, Kreisen und Kommunen gab es massive Umzüge, es war ein sehr schöner Tag. Die Schenkung wird uns so nützlich sein ...“

Diesen Dank leiten wir weiter an alle solidarischen Unterstützer Kubas, ganz gleich ob mit finanziellen, materiellen Spenden oder mit der Teilnahme am Kampf für das Ende der Blockade.

LEIPZIGS NEUE SEITEN

Mal analog, mal digital

Mein aktueller analoger Taschenkalender bezeichnet den 1. Mai als »Maifeiertag/Staatsfeiertag«, gedruckt in einem Verlag im Berliner Speckgürtel. Ich stutzte! Beim anschließenden Rundgang auf dem Leipziger Markt, einem Platz, der schon immer gesellschaftliche Widersprüche erlebt und ausgehalten hat, und kam erneut ins Grübeln. Die Leute jedweden Alters waren überhaupt nicht schlechter Stimmung, aber keiner feierte den Staat. Das wäre mir aufgefallen. Und als die Demonstrierer mit Losungen vor dem Rathaus ihr Maiziel erreichten, verstärkte sich dieser Eindruck. Es wurde gerufen, gepfiffen, auf der Bühne geredet und »soziale Gerechtigkeit« gefordert. Allerdings, wenige Meter daneben, in den Straßenrestaurants auch herzhaft geschlemmert, bei ganz anderen Themen. Höflich, aber lautstark bat ein Mann auf der Bühne die Anwesenden auf dem Platz zuzuhören und stehenzubleiben. Eine stattliche vierstellige Zahl folgte ihm, manchmal auch den Rednern. Viele Maibürger schauten dabei aufs digitale Smartphone, um Botschaften in die Welt zu versenden. Schließlich protestiert man 2018 mit Selfie!

Lernte

Euer **L**ipsius



Jeder Handelnde vertritt seine eigenen Interessen und am Ende kommt heraus, was niemand gewollt hat.

Friedrich Engels (1820 - 1895)

Herausgeber: Projekt Linke Zeitung e.V.,
Braustraße 15, 04107 Leipzig,
Tel.: 0341 / 21 32 345
E-Mail: redaktion@leipzig-neue.de
Internet: www.leipzig-neue.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig
IBAN: DE60 8605 5592 1150 1148 40
BIC: WELADE8XXX

Sprechzeiten: nach Vereinbarung (Tel. / Mail)

Redaktion: Ralf Fiebelkorn, Dr. Volker Kütow (V.i.S.d.P.),
Daniel Merbitz

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 2. Mai 2018

Endlich die große Bühne



Arno Rink »Canto Libre«, 1977, 140 x 200 cm, Mischtechnik auf Hartfaser, Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie,
Foto: VG Bild-Kunst Bonn, 2018/MdbK

Arno Rink, Maler, Zeichner, Grafiker, Hochschullehrer und Rektor der Leipziger Kunsthochschule. Eine lange und bewegende Biografie eines herausragenden Künstlers. Mit dem Ausstellungstitel »Ich male!« zeigt das Museum der bildenden Künste eine Retrospektive des im vergangenen Jahr verstorbenen Künstlers.

Er gilt als herausragender Vertreter der zweiten Generation der Leipziger Schule und als Wegbegleiter der kommerziell erfolgreichen aber künstlerisch nicht unumstrittenen Neuen Leipziger Schule. Arno Rinks faszinierendes Werk, welches aus nur 200 Gemälden, Collagen und Zeichnungen besteht, macht ihn zu einer ganz großen eigenständigen Künstlerpersönlichkeit!

Es war längst überfällig, ihm auf der großen Bühne in seiner Wahlheimat Leipzig die Ehre zu erweisen. Mit rund 65 Gemälden, zahlreichen großformatigen Zeichnungen sowie Fotografien ist die Ausstellung als Retrospektive angelegt.

Erstmals werden auch Collagen und Zeichnungen seines Nachlasses, die noch nie öffentlich zu sehen waren, und einige unvollendete Gemälde gezeigt. Beginnend mit den Atelierbildern aus der letzten Schaffensphase gliedert sich die Ausstellung in zentrale Werkgruppen: Von der Auseinandersetzung des Künstlers mit der Revolution in Russland, über die politisch-historischen Gemälden der 1960er und 1970er Jahre bis zum Selbstbildnis und dem weiblichen Akt. Beeinflusst wurde Arno Rink von Pablo Picasso, Otto Dix und Max Beckmann. Scharfe Konturen, aufre-

gendes Farbkonzept, akribische Technik, waghalsige Kompositionen und alles ohne jegliche Angst vor Pathos sind Arno Rinks Markenzeichen. Hinter Arno Rink verbirgt sich ein hochsensibler Künstler.



Arno Rink »Atelier IV«, 2012, Öl auf Leinwand, 180 x 140 cm, Privatbesitz
Foto: VG Bild-Kunst Bonn, 2018/MdbK

Es ist sehr empfehlenswert sich diese Ausstellung anzusehen, um ein Genie seiner Zeit zu bewundern.
Lavinia Hudson

noch bis 18. August im

Museum der bildenden Künste Leipzig

Di, Do-So: 10-18 Uhr und Mi: 12-20 Uhr

Marx wird 200

So viel Marx wie heute gab es noch nie. Spätestens seit der Finanzkrise ab 2007 verbreitet der globalisierte Kapitalismus der Gegenwart Angst und Schrecken. Und noch immer liefert der bärtige Meisterdenker aus Trier stringente Erklärungen für jene gesellschaftlichen Mechanismen, die auch im 21. Jahrhundert zu einem großen Teil unser Schicksal bestimmen.

Fasziniert und fundamental-kritisch zugleich, analysierte Marx vor allem in seinem ökonomischen Hauptwerk »Das Kapital« als Erster die alle Grenzen überschreitende, tendenziell alles durchdringende und globale Dynamik des Kapitalismus als systemimmanent. Dazu zählt im Zeitalter von Artensterben und Klimawandel (»Kapitalozän«) auch das angespannte, vom Profitstreben geprägte Verhältnis zwischen Mensch und Natur, das immer mehr zur Zerstörung der letzteren führt.

Aber auch andere Teile des Marx'schen Werkes erleben eine wahre Renaissance. Seine Analyse des zeitgenössischen Bonapartismus hilft beispielsweise, den massiven Aufstieg des Rechtspopulismus in den letzten Jahren zu enträtseln. Was man von Marx gerade in der berühmten Schrift »Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte« aus dem Jahr 1852 lernen kann, ist ein Politikverständnis, das weniger auf parlamentarische Konstellationen und Mitregieren schießt, sondern sowohl auf einer genauen, Widersprüche und Veränderungen mitdenkenden Analyse der realen Klassenkräfte und -verhältnisse als auch auf der Einbeziehung von Sitten, Gebräuchen und Denkstrukturen verschiedener Milieus und Volksklassen basiert: »Die Menschen machen ihre eigene Geschichte, aber sie machen sie nicht aus freien Stücken, nicht unter selbstgewählten, sondern unter unmittelbar vorgefundenen, gegebenen und überlieferten Umständen. Die Tradition aller toten Geschlechter lastet wie ein Alp auf dem Gehirne der Lebenden.«



Es ist kein Zufall, dass im Vorfeld des 200. Marx-Geburtstages am 5. Mai 2018 eine Vielzahl neuer Literatur, darunter mehrere voluminöse Biografien, erschienen ist. Darüber hinaus kommen wir mit jedem Band der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) – bisher sind

66 von 114 geplanten Bänden erschienen – dem großen theoretischen Erbe ein Stück näher. Es lohnt sich, wieder etwas genauer auf dieses Werk zu schauen, das weniger ein Steinbruch – sondern richtig gelesen – immer noch ein Sprengsatz ist. V. Külow

LEIPZIGS NEUE

Linke Zeitung für Politik und Kultur

8 Seiten Beilage | horizontale
1. Mai - ein alter Hut?
Wieder Wahlbetrug
An unsere Leser

Vierteljahrhundert

Vor 25 Jahren, am 1. Mai 1993 erschien die Null-Nummer von LEIPZIGS NEUE. Ein Medium, das sich linkem Journalismus verschrieben hatte. Lang ist die Liste linker Medienprojekte, die ihr Erscheinen in dieser Zeit einstellen mussten. Auch LEIPZIGS NEUE traf es. Ende 2015 war Schluss.

Seit Mai 2016 gibt es LEIPZIGS NEUE SEITEN (LNS). Der Umfang deutlich kleiner, bescheidener. Trotzdem hoch motiviert steht es in der Tradition von LEIPZIGS NEUE: konsequent links berichten aus Politik, Kultur und Geschichte.

Der Verein Projekt Linke Zeitung e.V. ist der Herausgeber LNS. Wir danken unseren treuen Leserinnen und Lesern für ihre Ermutigung zum Weitermachen und bauen weiter auf ihre Unterstützung!

Die Redaktion

Leipzigs NEUE
Linke Monatszeitung für Politik, Kultur und Geschichte
14. Jahrgang Juli / August
Unterschiedliche Meinungen...
Editorial
Nein zum NATO-Kriegsflughafen Leipzig
Nur im Widerstreit wird Wahrheit entdeckt

Widerstand gegen weltweiten Drohnenkrieg

Mike Nagler Protestwoche vom 23.06. – 01.07.2018 zur Schließung der US Air Base Ramstein

Die Bundeswehr beteiligt sich seit Jahren an zahlreichen Kriegseinsätzen. Die ein-
satzstärksten sind aktuell in Mali und in Af-
ghanistan. Dort nutzt die Bundeswehr auch
Drohnen. Seit 2010 sind Bundeswehdroh-
nen vom Typ Heron I in Af-
ghanistan im Einsatz und
seit November 2016 eben-
falls in Mali. Diese Drohnen
dienen der Erkundung und
Markierung von Zielen,
sind selbst aber nicht be-
waffnet. Das erklärte Ziel
der Bundesregierung ist
es nun bewaffnungsfähige
Kampfdrohnen vom Typ
Heron TP für die Bundes-
wehr anzuschaffen.

Die Bundesregierung hat
im Zuge der Erhöhung des
Militärhaushaltes ein teu-
res Drohnenbeschaffungs-
programm für die Bundes-
wehr aufgelegt. Hatte die
SPD noch im Juni 2017
die Beschaffung der be-
waffnungsfähigen Drohne
Heron TP aus Wahlkampf-
gründen platzen lassen,
fügt sie sich jetzt wieder
in die Reihe der Kriegs-
parteien ein. Nach bishe-
rigen Meldungen will die
Koalition bis zum 31. Mai
den Deal mit Israel über
die Bühne bringen. Der
betreffende Rüstungsauf-
trag umfasst das Leasing
von fünf (plus optional zwei
weiteren) bewaffnungsfäh-
igen Heron TP Drohnen der
Rüstungsschmiede Israel
Aerospace Industries. Ge-
plant ist die Stationierung
der Kampfdrohnen nicht
in der Bundesrepublik son-
dern auf dem israelischen
Stützpunkt Tel Nof, da man
sich so das Zulassungsver-
fahren für den deutschen

Luftraum sparen möchte. Die Steuerung
soll aber durch das Taktische Luftwaffenge-
schwader 51 „Immelmann“ vom Fliegerhorst
der Luftwaffe in Jagel in Schleswig-Holstein
erfolgen.

Aber auch ohne diese neuen, für die Bun-
deswehr geplanten Killermaschinen, fällt der
BRD eine zentrale Rolle im weltweiten Droh-
nenkrieg zu. Ein zentrales Drehkreuz für die
Vorbereitung und Durchführung völkerrechts-
widriger Angriffskriege ist hierzulande die US
Air Base in Ramstein (Rheinland-Pfalz). Die
meisten tödlichen Einsätze US-amerikani-

scher Kampfdrohnen, u.a. in Irak, Afghanis-
tan, Pakistan, Jemen, Syrien sowie in zahlrei-
chen west- und nordafrikanischen Staaten,
werden über die Satellitenrelaisstation auf
der US Air Base Ramstein durchgeführt.

empfindlich behindert. Außergerichtliches
Töten von Bürgerinnen und Bürgern anderer
Staaten auf deren Territorien verstößt gegen
die Menschenrechts-Charta der Vereinten
Nationen und gegen das Völkerrecht. Es ver-
stößt aber auch – wenn das
Verbrechen von deutschem
Hoheitsgebiet ausgeht –
gegen das Grundgesetz.
Wir dürfen das nicht länger
hinnehmen und es ist abso-
lut richtig an die Adresse
des Deutschen Bundes-
tags und an die Bundesre-
gierung die Forderung zu
erheben, den USA die Nut-
zung von Ramstein als Ba-
sis zur Drohnenkriegsfüh-
rung zu verbieten und die
Satelliten-Relaisstation zu
schließen. Aber ohne per-
sönlichen Einsatz und de-
monstrative Aktionen kön-
nen die brandgefährliche
Militärpolitik der Bundes-
regierung und die Kriegs-
handlungen der USA, EU
und NATO nicht gestoppt
werden.

Darum finden seit vier Jah-
ren im Sommer jährlich
größer werdende Proteste
statt und auch in diesem
Jahr ruft ein breites Bünd-
nis dazu auf sich gegen
Drohnenkrieg und für eine
Schließung der Basis zu en-
gagieren. In der Woche vom
23.06. – 01.07.2018 wer-
den in und um die Militär-
basis zahlreiche Aktionen,
Kundgebungen, eine zen-
trale Demonstration und
ein großes Friedenscamp
stattfinden. Ramstein liegt
auf der anderen Seite der
Republik und die Anfahrt
dauert, aber es wird, wie
in den letzten drei Jahren,
auch aus Leipzig wieder eine

gemeinsame Anreise geben.

Wer mitfahren möchte, kann sich gern direkt
bei mir melden. Wir werden in den nächsten
Wochen auf der Internetseite der Kampagne
auch weitere Informationen über Mitfahr-
möglichkeiten ins Netz stellen.



US-Drohnenpiloten auf verschiedensten Mili-
tärbasen nutzen Ramstein für die Steuerung
der Killerdrohnen in weltweiten und illegalen
Kriegseinsätzen. In Ramstein analysieren und
aktualisieren hunderte Mitarbeiter ständig
die Überwachungsdaten der vermeintlichen
Zielpersonen und leiten ihre Daten dann wei-
ter. Ramstein war logistisch unverzichtbar für
die Durchführung der Kriege in Afghanistan
und in Irak. Gleiches gilt für drohende Inter-
ventionskriege, einschließlich an den Gren-
zen zu Russland. Ohne Ramstein würde der
gesamte Drohnenkrieg auf unbestimmte Zeit

①

Kampagnenseite:

<https://www.ramstein-kampagne.eu>

Kontakt: Mike Nagler,

0179-9619584, mike.nagler@attac.de



Bild oben: Marianne Küng-Vildebrand, Bilder unten: René Streich

Politik mal anders

Elisabeth Hennig Schülerinnen diskutieren im Interim über Kinderbeteiligung, Sexismus und dem Verschwinden von Grünflächen in der Stadt

Zum diesjährigen Mädchen-Zukunftstag „Girl´s Day“ am 26. April 2018 lud das Projekte- und Abgeordnetenbüro Interim by linXXnet Schülerinnen ein, mehr über Politik und Möglichkeiten politischen Engagements zu erfahren. So stellte Inés Küche, Bezirksgeschäftsführerin von ver.di Leipzig-Nordsachsen, Politikmachen im Rahmen von gewerkschaftlicher Arbeit vor und wie gemeinsam mit Verbündeten mit Streiks und Kampagnen Verbesserungen für Beschäftigte erreicht werden können. Annegret Janssen, stellvertretende Sprecherin von Jugendparlament und Sprecherin des Jugendbeirats Leipzig, zeigte auf, wie Jugendliche im Jugendparlament ihre Interessen in die Politik, genauer: in den Stadtrat, einbringen können. Die LINKE Stadträtin Beate Ehms erklärte, wie der Stadtrat in Leipzig arbeitet und wie sich Menschen mit ihren Anliegen an den politischen Diskussionen des Stadtrats beteiligen können. Wie aus einer außerparlamentarischen Perspektive heraus Politik gemacht wird, zeigte Christine Rietzke anhand des Frauenkultur e.V. Mit seinen integrativen Angeboten und Projekten

betreibt der Verein aktive Gleichstellungspolitik und sieht sich klar als politische Akteurin in der Stadt.

Mit diesen verschiedenen Möglichkeiten Politik zu machen, schlüpften die Schülerinnen anschließend selbst in die Rolle politischer Akteurinnen. Mit Hilfe der „Expert*innen“ malten sie Plakate und überlegten sich Aktionen und Maßnahmen, wie sie verschiedenen Problemen begegnen könnten. So wurden Strategien zum Umgang mit einem sexistischen Lehrer entwickelt, die Gründung eines Kinderparlaments angeregt, welches die Belange der unter 14-Jährigen vertreten soll und Visionen für den Erhalt von Grünflächen in einer wachsenden Stadt entwickelt. Die Schülerinnen lernten dabei verschiedene Instrumente politischer Beteiligung kennen und wendeten diese auf konkrete Probleme an. Dabei wurde deutlich, dass Politik überall gemacht wird: nicht nur von so genannten Berufspolitiker*innen, sondern gleichfalls in der Schule, am Arbeitsplatz und bei jede*r vor der Haustür.



Bild: Lutz Grunert

Ferienland e. V. sucht UnterstützerInnen

Lutz Grunert Der „Ferienland e. V.“ organisiert seit vielen Jahren 14-tägige Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 17 Jahren im tschechischen Srbska Kamenice. Dabei richten wir uns auch und vor allem an Familien deren Budget eine Ferienfahrt für Kinder und Jugendliche bei kommerziellen Anbietern kaum oder nicht ermöglicht. Wir verbringen die 14 Tage Ferienlager im tschechischen „Srbská Kamenice“. Der kleine Ort ist nahe dem Grenzübergang Schmilka/Bad Schandau. Er zeichnet sich durch eine unglaubliche Umgebung aus. Alle unsere Betreuerinnen und Betreuer im Feriencamp arbeiten ehrenamtlich, um den Preis für die Eltern so gering wie möglich zu halten.

Und jetzt kommt ihr ins Spiel: Wir sind auf Spenden, Fördermittel, Benefizaktionen angewiesen, um so vielen Kindern und Jugendlichen wie möglich unser Angebot unterbreiten zu können. Dieses Jahr wählen wir diese Form der Mittelbeschaffung, Das Crowdfunding! Bitte unterstützt uns bei unserem Ziel, den Kindern und Jugendlichen eine feine Ferienfreizeit bieten zu können. Wir haben uns auch ein paar nette Gegenleistungen dafür einfallen lassen.

Die Mittel dienen in erster Linie dazu, die Reisebusse für die Hin- und Rückfahrt der Kinder und Jugendlichen zu finanzieren. Außerdem finanzieren wir damit die gemieteten Kleinbusse, mit denen wir unsere kleineren Ausflüge durchführen.

Wir und die Kinder und Jugendlichen würden sich sehr freuen, wenn wir unser Ziel mit eurer Unterstützung auf diesem Weg erreichen können: www.visionbakery.com/ferienland

ⓘ Einige Plätze sind noch frei -
Anmeldung für Kinder zw. 7 - 17 Jahre:
www.ferienland-sachsen.de

Reihe: Partei erklärt

diesmal: Parteispenden
& die Steuererklärung

Tilman Loos Diesmal soll es um das Thema Mitgliedsbeiträge und Spenden an unsere Partei im Zusammenhang mit der Steuererklärung gehen. Die Faustregel, dass man die Hälfte der Spenden „vom Staat zurückbekommt“, ist dabei nur die halbe Wahrheit. Also von vorn: Zunächst geht es eigentlich um „Zuwendungen“ an Parteien - ob diese Zuwendung an DIE LINKE als Mitgliedsbeitrag oder als Spende bezahlt wird, ist im Kern egal. Bis zu 1.650 € im Jahr (Alleinstehende) bzw. 3.300 € im Jahr sind gesondert steuerlich absetzbar. Die Regelung sagt, dass man maximal die Hälfte dieser Beträge direkt von der Steuerschuld der Einkommenssteuer abziehen kann. Das bedeutet also: Alleinstehende können bis zu einer Gesamtsumme von 1.650 € die Hälfte (825 €) „erstattet“ bekommen. Das setzt natürlich voraus, dass man bereits Steuern in mindestens dieser Höhe bezahlt hat. Beispiel für das Jahr 2017: Petra Parteimitglied verdient 2.200 € brutto im Monat. Davon gehen ca. 240 € im Monat als Vorauszahlung der Einkommensteuer ab. Im Jahr 2017 hat Petra also 2.880 € an Steuern bezahlt. Sie bezahlt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag i. H. v. 35 € (420 € / Jahr) und hat außerdem im Lotto gewonnen und einmalig 1500 € gespendet. Insgesamt hat sie unserer Partei also 1.920 € zukommen lassen. Davon kann sie bis zu besagten Obergrenze 1.650 € als dezidierte Zuwendung an Parteien geltend machen - und bekommt die Hälfte, besagte 825 €, vom Finanzamt zurück. (Hätte Petra nicht 2.880 € als Steuerabzug vom Lohn bezahlt sondern bspw. nur 500 € im Jahr, kann sie auch nur 500 € zurückbekommen!) Aber was ist mit den verbleibenden 270 €? Diese gibt Petra auch in ihrer Steuererklärung an - allerdings als weitere „Sonderausgaben“. Dort werden wieder Beträge bis 1.650 € (bzw. bei Zusammenveranlagung bis 3.300 €) berücksichtigt. Die Steuerermäßigung hierfür fällt allerdings geringer aus: Es wird nicht einfach die Hälfte von den bereits gezahlten Steuern zurückerstattet, sondern das steuerpflichtige Einkommen wird um die entsprechende Summe reduziert. Die für dieses Teileinkommen bereits gezahlte Steuer wird dann quasi wieder herausgerechnet und erstattet. Seit diesem Jahr (also ab dem Steuerjahr 2017) gilt übrigens keine „Belegvorlagepflicht“ mehr, sondern nur eine „Belegvorhaltungspflicht“, das heißt, die Bescheinigungen (Spendenquittungen etc.) müssen erst auf Nachfrage dem Finanzamt zugesendet werden. Wer einen solchen Beleg (sie kommen meist im März des Folgejahres) von 2017 noch nicht erhalten hat, kann diesen in der Stadtgeschäftsstelle anfordern. Eine Faustregel gilt übrigens immer: Wer Lohnsteuer zahlt und Mitgliedbeiträge bei uns zahlt, sollte in jedem Fall eine Steuererklärung machen ;)



Mitglieder des Stadtbezirksverbandes Süd mit selbst gebastelten Schildern für die diesjährige Demonstration zum 1. Mai in Leipzig.

Bild: Privat

Mehr als eine Brieffreundschaft . . .

... verbindet die AG Senioren unseres Stadtverbandes mit Manfred Wild, Jahrgang 1935, gebürtiger Dresdner und seit Jahrzehnten Hauptstädter.

Kennengelernt haben wir uns vor vielen Jahren auf der Busreise zum antifaschistischen Riesengebirgstreffen nach Mala Upa, Tschechische Republik. Manfred Wild ist bis heute unser Reiseleiter, der jede „Ecke“ in Böhmen kennt, Heimat - Geschichten zu erzählen vermag und uns auf seine überzeugende Art Antifaschismus erleben lässt. Zum Antifa - Treffen 2016 brachte er uns seine biografische Streitschrift „Ich lasse mich frei“ - erschienen im RADE - Verlag 2015 mit.

Offen, engagiert, klassenbewusst und ehrlich erzählt er seine Lebensgeschichte, die vor allem geprägt ist durch seine Tätigkeit als langjähriger Offizier des MfS. Sie spiegelt Gleichnisse, zumindest aber Ähnlichkeiten in Millionen Leben von DDR-Bürgern wider. Mit ungehemmter Offenheit und Emotion, parteilicher Streitbarkeit, nicht ohne Humor und Satire, vor allem aber mit ungebrochenem Optimismus, dass die Welt nicht so bleiben kann und wird, wie sie gegenwärtig ist, bekennt er sich zur Vergangenheit und Zukunft. Er ruft die Generationen nach ihm auf zu vollenden, was seiner Generation noch nicht gelungen ist:

Ein dauerhaftes Leben der Menschen in Frie-

den und sozialer Gerechtigkeit.

Manfred Wild ist unermüdlich literarisch tätig. Er nimmt die Tagespolitik unter Beschuss. Ein „breites Betätigungsfeld“ war die Bundestagswahl 2017 und alles, was danach kam. Seine Gedichte/ Geschichten erreichen uns aktuell per E-Mail. Dazu eine Kostprobe:

Umarmung
Es ist zusammen gekommen,
was sich scheinbar hasst.
Der Wähler hat sich so benommen,
dass alles wieder passt.
Nun koalieren CDU und SPD.



Bild: Gisela Fehrmann

Bilder von oben: Timan Loos, Marianne Kling, Videobrand, Brian



3 Bilder vom Stadtparteitag

Bild links oben: Am Wochenende vom 20. bis 22. April traf sich im INTERIM die Mitgliederversammlung der „Emanzipatorischen Linken“ (Ema.Li). Musikalisch bespaßt wurde die Party am Samstag Abend durch unseren Leipziger Genossen Christoph, der auch in der Linksjugend aktiv ist.

Bild rechts oben: Am darauffolgenden Wochenende traf sich in Leipzig eine weitere bundesweite Struktur: Die Bundesarbeitsgemeinschaft „betrieb & gewerkschaft“ kam im Liebknecht-Haus zu ihrer Bundesdelegiertenversammlung zusammen.

Bild rechts unten: Am gleichen Wochenende verteilen, wie auch an vielen anderen Tagen, Genoss*innen die neue „Leipzig konkret“. Hier im Bild zu sehen ein Inforstand des Stadtbezirksverbandes Mitte.



Mathias Weber zum Wohnungspolitischen Sprecher der Fraktion DIE LINKE gewählt

Der langjährige Stadtrat Mathias Weber wurde von seiner neuen Fraktion DIE LINKE zum Wohnungspolitischen Sprecher gewählt.

Vielen Leipzigerinnen und Leipzigiern stehe in den kommenden Jahren eine unbequeme Zeit auf dem Wohnungsmarkt bevor, so Weber. Der marktaktive Leerstand in der Stadt sei aufgebraucht. Die Auswirkungen sind heute bereits im Segment von 4-Raum-Wohnungen und größeren zu spüren. Von ihnen gebe es so gut wie keine bezahlbaren mehr.



Mathias Weber weiter: Die notwendige Bautätigkeit halte leider immer noch nicht mit dem Bevölkerungswachstum Schritt. Dafür gebe vielerlei Gründe. Er möchte in seiner neuen Sprecherfunktion dazu beitragen, die jahrelangen Versäumnisse des Bundes

und Landes in der Wohnungspolitik auf kommunaler Ebene abzufedern.

Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Franziska Riekewald ergänzte: „Ich bin froh, dass wir mit Mathias einem ausgewiesenen Fachmann diesen wichtigen Sprecherbereich übergeben konnten.“ Herr Weber gelte als sehr versiert in seinem Metier und war in der Vergangenheit Initiator zahlreicher Anträge und Anfragen zum Thema Wohnungspolitik. Seit Jahren macht er auf die sich andeutende Wohnraumverknappung aufmerksam. Sie freue sich auf die weiteren Initiativen.

Bild: Fraktion DIE LINKE im Stadtrat zu Leipzig

kurz & knackig

Redaktion Kurze Notizen aus der Partei

■ Für unseren **Bundesparteitag** in Leipzig vom 8. bis 10. Juni brauchen wir noch Unterstützung. Hauptsächlich geht es um Ordner*innen (Einlass, Türen, Fluchttüren usw.), die zwischen Freitag, 10 Uhr und Sonntag, 16:30 Uhr eingesetzt werden. Idealerweise kommst du aus Leipzig. Wenn Du schon immer mal bei einem Parteitag dabei sein wolltest oder auch einfach mal hinter den Kulissen mitwirken willst, dann melde Dich bei alex.jahns@dielinke-sachsen.de mit Name, Telefon, E-Mail und für welche Schicht du helfen willst:

- Freitag, 08.06.18
 - 10 - 15 Uhr
 - 15 - 20 Uhr
 - 20 - Ende
- Sonnabend, 09.06.18
 - 10 - 15 Uhr
 - 15 - 20 Uhr
 - 20 - Ende
- Sonntag, 10.06.18
 - 10 - 12 Uhr
 - 12 - 16:30 Uhr



LINKE und EU- Wohin des Wegs?

Thomas Kachel Vor dem Bundesparteitag:
Bundestagsfraktion 'vor Ort'

Am 25.5. wird die Bundestagsfraktion auf Einladung von Sören Pellmann mit zwei hochkarätig besetzten Diskussionsrunden in Leipzig vor Ort sein. Thema des Austauschs am Vorabend des Bundesparteitags in unserer Stadt ist ein alter /neuer Dauerbrenner der inner-linken Debatte: Wie halten's die LINKEN mit der EU? Hier gibt uns die aktuelle politische Entwicklung mehr als genug Fragen auf. Die Veranstaltung, die durch unseren direktgewählten MdB eröffnet wird, soll versuchen, verschiedene Sichtweisen aus der LINKEN auf diese Probleme zusammenzuführen. Zuerst werden Sabine Lösing, Mitglied des Europaparlaments für die LINKE, und Gerry Woop (Staatssekretär für Europa beim Berliner Senat) die neuen Pläne zu einer Militärunion einordnen. Gefährdung für den Frieden oder nur Effektivisierung der europäischen Streitkräfte? Zum zweiten werden sich zwei MdB mit der Gesamtsicht der Linken auf die EU auseinandersetzen, und zwar auch anhand einer Initiative des sächsischen Landesverbands: der Vision einer ‚Republik Europa‘. Wolken-Kuckucksheim oder Anleitung zur Schaffung eines sozialistischen Europa? Hierzu diskutieren der stellvertretende Vorsitzende der Bundestagsfraktion und Leiter des Arbeitskreises ‚Wirtschaft und Finanzen‘ der Bundestagsfraktion, Fabio de Masi, und Thomas Nord, Mitglied im EU-Ausschuss des Bundestags. Für die Fragen der Zuhörer wird es genügend Platz und Zeit geben. Angesichts der Tatsache, dass die Europa-Frage für LINKE immer eine emotionale Angelegenheit ist, können wir spannende Diskussionen erwarten, die vielleicht auch die ein oder andere Klärung bringen können.

Fr. 25. Mai 2018, 17:00 Uhr
Frauenkultur e. V., Windscheidstraße

aktuelle Termine

„Animationsfilm - Made in Sachsen“

Ein Kurzfilmprogramm der AG Animationsfilm mit Filmemachern Kuratiert und präsentiert von Annegret Richter. Der Eintritt ist frei!

Mi. 30. Mai, 19 Uhr
Wahlkreis-Kulturbüro Franz Sodann

Erinnerungen ans Kriegsende 1945

Am 8. Mai 1945 war für die deutsche Bevölkerung der Krieg vorbei. Viele begreifen dieses Datum heute als einen Tag der Befreiung und erinnern an ihn. Auch die LNKEN-Abgeordneten Cornelia Falken (MdL) und Sören Pellmann (MdB) thematisieren das Kriegsende in Europa. Für den 30. Mai haben sie Vertreter der Schreibenden Senioren aus den Meyerschen Häusern ins Wahlkreisbüro (Stuttgarter Allee 18) eingeladen. Vor gut einem Jahr hatten diese einen Aufruf unter dem Motto „Und als der Krieg zu Ende war...“ gestartet. „Wir meinen, dass es an der Zeit ist, ein Thema in den Mittelpunkt zu stellen, das gerade unsere Jahrgänge nicht loslässt“, so Roswitha Scholz über den Grundgedanken des Projektes. Die rüstige Seniorin vom Netzwerk älterer Frauen spricht nicht ohne Stolz vom nun vorliegenden Ergebnis, das noch in diesem Jahr als Buch erscheinen soll. Im Anschluss an die Lesung gibt es die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen.

Mi. 30. Mai, Wahlkreisbüro der Linken

1. Juni: Kinderfest in Grünau

Kinder aufgepasst! Am 1. Juni, ab 15 Uhr, lädt die LINKE anlässlich des Internationalen Kindertages zur Open-Air-Fete auf die Stuttgarter Allee in Grünau ein. Es erwartet euch alles, was das Kinderherz begehrt: Hüpfburg, Popcorn, Bewegungsspiele, Glücksrad, Luftballons und vieles mehr. Eure Eltern sind natürlich herzlich willkommen.

Fr. 1. Juni, ab 15:00 Uhr
Stuttgarter Allee

Schwerpunkte der Kulturpolitik in Leipzig

Der Vorstand der Basisgruppe Messemagistrale lädt zum Bildungsabend ein. Diskussionspartnerin: Genossin Dr. Skadi Jennicke, Bürgermeisterin und Beigeordnete für Kultur

Mi. 13. Juni, 18:00 Uhr, Stadtteilzentrum
Messemagistrale, Str. des 18. Oktober 10a

Impressum

Herausgeberin:

DIE LINKE. Stadtvorstand Leipzig
Braustraße 15, 04107 Leipzig
Fon: 0341 - 14 06 44 11
Fax: 0341 - 14 06 44 18
Web: www.dielinke-leipzig.de
Mail: vorstand@die-linke-in-leipzig.de
Spenden: Sparkasse Leipzig
IBAN: DE11 8605 5592 1175 5039 20
Druck: wir-machen-druck

regelmäßige Termine

Stadtvorstandssitzung

2. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

Beratung der Ortsvorsitzenden und SprecherInnen der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

Neumitgliedertreffen

letzter Freitag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Linksjugend Leipzig (Jugendverband)

jd. Donnerstag, 19:00 Uhr, linXXnet (Plenum)

DIE LINKE.SDS (Studierendenverband)

jd. Donnerstag, 19:00 Uhr, GWZ 4.116

AG Antifa (Web: agantifa.blogspot.de)

1. & 3. Mittwoch, 19:00 Uhr, linXXnet

AG Betrieb & Gewerkschaft

1. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Cuba si

2. Dienstag, 17:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Europa

bisher unregelmäßige Treffen, auf Nachfrage

AG Frieden und Gedenken

2. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Internationale Solidarität

2. Dienstag, 19:00 Uhr, INTERIM

AG Kunst & Kultur

3. Montag, 17:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG LISA - emanzipatorische Frauengruppe

4. Freitag, 15:00 Uhr, INTERIM

AG Ökologie der Linksjugend

1. Montag, 19:00 Uhr, linXXnet

AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Stadtentwicklung

letzter Donnerst., 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Zukunft beim Stadtvorstand

3. Dienstag, 20:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Marxistisches Forum

4. Mittwoch, 18:00 Uhr, Friedrich-Ebert-Str. 77

Ökologische Plattform ADELE

1. Mittwoch, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Redaktion: Kay Kamieth (V.i.S.d.P.), Steffi Deutschmann, Tilman Loos, Sören Pellmann.

Gestaltung: Tilman Loos

Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionschluss für die nächste Nr. ist **Mo. 04.06., 12:00 Uhr**. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.